Bezugsgebühr: [illegible] 1 Mk. bez. 2 Mk. 50 Pf. [illegible] ohne Bestellgeld, im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Die den Lesern von Dresden und Umgegend am Tage vorher angekündigten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugeschickt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Carola-Chocolade.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg., Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile vom Dresdner Aufgabeort 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt vom Dresdner Aufgabeort 1 Mk., von auswärtigen 1.50 Mk., Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Uhren und Goldwaren nur Seestrasse 1. Billigste Preise — Beste Fabrikate **J. Treppenhauer** Seestrasse 1, Ecke Altmarkt.

Unerreichter Insektentöter! Kaufe aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Glaswaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfehlen in reichhaltiger Auswahl **Wilh. Rihl & Sohn,** Königl. Sächs. Hoflieferanten, **Neumarkt 11.** Fernsprecher No. 6081.

Dr. Brandes amerikanische **Kräuter-Maikur Sarsaparill** wirksamstes und bestschmeckendes Kräutermittel zur Reinigung, Verdünnung des Blutes u. der Körpersäfte. Flasche 1 Mk., verstärkt 1,20 Mk. **Salomonis-Apotheke** DRESDEN-A., Neumarkt No. 8.

Nr. 138. Spiegel: Pfingstgedanken. Frachtgut als Eilgut, Tierdressur, Nahrungsmittelfälschung. Gerichtsverhandlungen. Heimische Zustände. Dumajenen. Börsenwochenbericht. | Mutmaßl. Witterung: **Wärmer, vielfach heiter.** | **Sonntag, 19. Mai 1907.**

Heute, am **ersten Pfingstfeiertag,** bleiben sämtliche Geschäftsräume geschlossen. Am **zweiten Feiertag** ist unsere Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38, von vormittags 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet. Die nächste Nummer erscheint Dienstag.

Pfingsten.

Es ist ein gewaltiges, Herz und Nieren erschütterndes Wunder, dem das Pfingstfest geweiht ist: der heilige Geist, der die Jünger des Heilands wie das Brausen eines mächtigen Windes erfaßte, berief die kleine, nach menschlichen Begriffen von Glanz und Herrlichkeit so ohnmächtige Schar zu großer, weltbewegender Arbeit und befähigte sie zu Taten, die den Erdball bezwangen. Die irdischen Reiche und Staaten vergingen und sanken dahin, das Kreuz aber blieb erhöht über allem Wechsel der menschlichen Dinge und schritt und schreitet vorwärts von Sieg zu Sieg. Wie wunderbar und unbegreiflich ist diese Unüberwindlichkeit der christlichen Lehre, welche tiefen Rätsel gibt sie dem menschlichen Verstande auf, da doch vor 1900 Jahren die Lage des Christentums so gefährdet und unsicher, wie möglich, erschien und jede Wahrscheinlichkeit dagegen sprach, daß es sich zu einer Kultur- und Geistesmacht ersten Ranges entwickeln würde. Da wird plötzlich unter den Anzeichen und Merkmalen eines übernatürlichen Geschehnisses eine kleine, winzige Schar von Christen, auf die das ganze Evangelium gegenüber einer Welt von heidnischem Unglauben gestellt ist, von einer flammenden heiligen Begeisterung zur Predigt der reinen Lehre und Ausbreitung der christlichen Weltanschauung erfüllt, sodaß ihnen nichts zu widerstehen vermag. Mit einer einzigen Anstrengung hätte die antike Welt die wenigen Vertreter des Christentums nach dem Heimgange seines Stifters von sich abschütteln und für immer unschädlich machen können, wenn nicht jener wunderbare Geist über sie gekommen wäre, der sich aus einer höheren Welt auf sie herabsenkte und eine alles bezwingende Ueberzeugungskraft von ihnen ausgehen ließ. Den Spöttern zum Trotz wuchs und wuchs die Zahl der glaubensfrohen Bekenner, bis endlich alles heidnische Wesen vor dem Kreuze zerging und eine neue Zeit auf dem Grunde der christlichen Lehre sich aufbaute.

So im Zeichen der christlichen Erneuerung der Welt, des erfolgreichen Vorwärtsschreitens der christlichen Ideen betrachtet, ist uns Pfingsten ein Symbol des Mutes und der Tat, der freudigen Zuversicht auf die Herrschaft des sittlich Guten in der Welt, der sieghaften Kraft des Idealismus. Der Pfingstgeist ist das Gegenteil von Pessimismus und Kopfhängerei und widerlegt mit seinem frisch pulsierenden Leben, das mit dem Frühlingserwachen der Natur zusammenfällt, die falsche Ansicht, als sei das Christentum notwendig gleichbedeutend mit Askese, Trübsinn und Weltflucht. Wenn darum heute die frommen Beter durch die Tore der Gotteshäuser wallen und sich empor zu den himmlischen Höhen an den Lenker aller Dinge mit der Bitte wenden: „Schaff' in mir, Herr, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist!", so soll sie die freudige Gewißheit beseelen, daß ihr Flehen erhört werden wird, daß das heilige Feuer, das die Jünger zu Weltbezwingern machte, auch heute noch sittlich erneuernd, läuternd und reinigend in jedem Christen fortglüht, der sich ernstlich bemüht, Gott im Geiste und in der Wahrheit zu dienen, ohne daß er deswegen den erlaubten Freuden der Welt zu entsagen braucht, ohne daß es ihm verwehrt ist, recht fröhlich zu sein mit den Fröhlichen.

Und wenn christliche Seelen verzagen wollen ob der Macht der zerstörenden und zersetzenden Kräfte, die heute so weite Schichten der menschlichen Gesellschaft beherrschen und denen das Christentum ein Hohn und Spott, eine längst abgetane Sache ist, die angeblich nur noch dem Namen nach existiert und ein bloßes Scheindasein fristet, dann mögen sie den Blick auf das Pfingstwunder richten und ihr Herz daran zu frischer Siegesgewißheit erheben. Mögen es die kalten Spötter, die überlegen lächelnden Skeptiker auch nicht wahr haben wollen, Tatsache ist es doch, daß die Pfingstbegeisterung auch heute noch stark und nachhaltig auf die Herzen einwirkt, daß der heilige und heiligende Pfingstgeist nicht zu einem bleichen, inhaltlosen Schatten geworden ist, sondern nach wie vor die Zeichen seiner lebendigen Kraft jedem zum Bewußtsein bringt, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören. Nicht bloß dort senkt sich der Pfingstgeist hernieder, wo eine andächtige Gemeinde im Gotteshause vor den Herrn mit Singen und Beten tritt. Er ist auch dort überall, wo es Menschen gibt, die einer edlen, aufopfernden Begeisterung und Selbstentsagung fähig sind, die Gut und Blut opfern für eine hohe sittliche Idee, die in stiller Klause, ungesehen und unbeobachtet von der Welt, als still duldende und wirkende Helden und Heldinnen um der Liebe willen sich selbst vergessen und schweres Leid tragen, ohne zu klagen; er ist überall da, wo im Augenblicke des Schmerzes, der Reue, der Selbsterkenntnis, der seelischen Erschütterung und Einkehr eine höhere Weihe den nach inniger Verbindung mit Gott dürstenden Menschen tröstend umfängt. Wo der Pfingstgeist waltet, da weichen Feindschaft, Haß, Neid und Bitterkeit, da verlieren Herzensroheit und Lieblosigkeit, die so viel Leid und Unheil stiften, ihren tödlichen Stachel, und an ihre Stelle tritt eine schonende menschliche Nachsicht, die sich bemüht, in des Nächsten Wesen einzudringen und das eigene darnach zu gestalten. Wo immer ein Herz sich in christlicher Demut beugt und seinen Mitmenschen Gutes und Liebes erweist, wo immer begriffen wird, daß um Christi willen der Mensch edel, hilfreich und gut sein muß, wo immer die starre Selbstsucht bezwungen wird und die sittliche Erneuerung im Menschen sich vollzieht, da feiert auch der Pfingstgeist jedesmal einen Triumph und liefert einen Beweis von seiner unvergänglichen Macht und Kraft.

Uns Deutschen als Nation ist der sich stets wiederholende Sieg des Pfingstgeistes zugleich eine Gewähr und Bürgschaft für das Obsiegen unseres nationalen Idealismus über alle feindlichen, vaterlandslosen und materiellen Gewalten. Wir dürfen nicht achtlos an den Zeichen der Zeit vorübergehen, die eine ernste Sprache reden und auf manche tiefgreifenden Schäden an unserem Volkskörper hinweisen. Es ist unverkennbar, daß wir vielfach in einer Atmosphäre nicht bloß der revolutionären Unzufriedenheit, sondern auch des satten Uebermutes leben, der insbesondere auf sittlichem Gebiete zum Teil recht bedenkliche Erscheinungen gezeitigt hat. Die materiellen Interessen haben ein starkes Uebergewicht erlangt, und die enormen Fortschritte der Technik bringen es mit sich, daß den rauchenden Fabrikschloten und pochenden Eisenhämmern eine manchmal bis ins Ungemessene gesteigerte Verehrung zu teil wird, während der Blick sich von den idealen Gütern ablenkt. Dazu kommt die zunehmende Erbitterung zwischen Kapital und Arbeit, die u. a. durch die Aussperrung im Berliner Baugewerbe einen so heftigen sozialen Mißklang in den Frieden des Pfingstfestes gebracht hat. Vor solchen Schädlichkeiten nicht die Augen zu verschließen, sondern ihnen fest ins Angesicht zu blicken, ist kein Pessimismus, sondern eine Forderung der nationalen Selbsterhaltung, die Erkenntnis der Uebel als erste Voraussetzung ihrer Beseitigung und Ueberwindung verlangt. Die Bilanz fällt immer noch bedeutend zu gunsten unseres nationalen Idealismus aus und gestattet uns einen hellen Blick in die Zukunft. Wir verfügen über reiche ideale Güter. Wir haben die stolze, schwer errungene Gemeinschaft eines großen, starken und mächtigen Reiches, wir erfreuen uns einer hohen Kultur, einer seltenen Geistesbildung, und wir besitzen — zuletzt, aber nicht am wenigsten — ein tiefes, religiöses Gefühl, das, allen materialistischen und revolutionären Widersachern zum Trotz, immer noch feste Wurzeln in dem guten Kerne unseres Volkes geschlagen hat und den Segnungen des Pfingstfestes eine gute Statt bei uns bereitet. Wir Deutschen tragen in unserem Nationalcharakter und in unseren staatlichen und sozialen Einrichtungen das christliche Wesen am ausgeprägtesten zur Schau. In unserem deutschen Volke ruht ein bedeutsamer Schatz von religiösen Werten, der das christlich-germanische Prinzip zu einem der wirksamsten zivilisatorischen Bahnbrecher in aller Welt stempelt und uns berechtigt, von einer allgemeinen germanischen Kulturmission zu reden und zu ihrer Erfüllung alle Kräfte anzuspannen. In diesem christlichen Grundcharakter ist der beste Teil unserer nationalen und volkstümlichen Kraft enthalten, er ist unser schönster Schmuck, den wir uns um keinen Preis von den revolutionären und sonstigen Feinden des Christentums rauben lassen dürfen. Mit höchstem Danke muß deshalb jeder Vaterlandsfreund es anerkennen, daß unser Kaiser mit seinem ganzen Hause seinem Volke mit dem Beispiele reger Gottesfurcht vorangeht. Im Deutschen Reiche wirken Monarchie, Staat und Gesellschaft zusammen trotz aller sozialen Einzelkämpfe harmonisch darauf hin, daß wirtschaftliches Schaffen, Wohlstand und Kulturerrungenschaften nicht das Privilegium einiger weniger bevorzugter Gruppen bleiben, sondern den ganzen Volkskörper erfassen und ihn in seiner Gesamtheit zu einer höheren Stufe des geistig-sittlichen und materiellen Daseins hinanführen. Ueber diesem segensreich begonnenen Werke möge auch ferner der Geist der Pfingsten fruchtbringend walten und das Deutsche Reich christlich-germanischer Nation, das bei den letzten Reichstagswahlen eine überzeugende Probe seiner lebendigen, patriotischen Kraft abgelegt hat, dauernd auf den Höhen der idealen Blüte erhalten, ohne die das bloße materielle Gedeihen doch nur ein Danaergeschenk ist!

Neueste Drahtmeldungen vom 18. Mai.

Reichskolonialamt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Reichsanz." macht amtlich bekannt: „Mittels allerhöchster Order vom 17. Mai ist bestimmt, daß die bisher mit dem Auswärtigen Amte verbundene Kolonialabteilung mit dem Oberkommando der Schutztruppen fortan eine besondere, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellte Zentralbehörde unter der Benennung Reichskolonialamt zu bilden hat." Gleichzeitig wird die Ernennung des bisher mit der Vertretung des Direktors der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes beauftragte Wirkliche Geheimrat Dernburg zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes, sowie dessen Beauftragung mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Geschäftskreise des Reichskolonialamtes amtlich bekannt gegeben. — Weiter wird amtlich bekannt gemacht, daß der bisherige vortragende Rat in der Reichskanzlei, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat v. Loebell, zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei und der preußische Geheime Oberregierungsrat Dr. Hans v. Günther zum Kaiserlichen Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Rat in der Reichskanzlei ernannt worden ist. Ebenso daß der bisherige Abteilungsdirigent im Auswärtigen Amte, Wirkl. Geheimer Legationsrat Dr. v. Schwartzkoppen, zum Direktor im Auswärtigen Amte ernannt ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht von der Ernennung zweier Direktoren in dem neugeschaffenen Kolonialamt ist in dieser Form nicht richtig, da im Etat überhaupt nur eine Direktorenstelle vorgesehen ist. Auf diesen Posten wird voraussichtlich Geh. Oberfinanzrat Dr. Conze berufen, während für die ebenfalls neugeschaffene Stelle eines vortragenden Rats mit den Funktionen eines Dirigenten der bisherige Wirkliche Legationsrat Schnee in Aussicht genommen ist.

Münchener Hoftheater-Prozeß.

München. (Priv.-Tel.) Im Hoftheater-Prozeß erklärte Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz, bevor Rechtsanwalt Maurmeier dem Vorsitzenden den Vergleich der Parteien überreichte: „Ich bin in diesem Prozesse redlich bestrebt gewesen, die Rechte meines Klienten pflichtgemäß zu wahren, gleichzeitig aber auch dazu beizutragen, unseren hochverdienten Generalmusikdirektor Mottl unserem Hoftheater zu erhalten. Deshalb habe ich von vornherein auf das Zustandekommen eines angemessenen Vergleiches hingearbeitet. Der Vergleich aber, den mein Klient genehmigt hat, steht nach meiner juristischen Ueberzeugung mit der Prozeßlage, jedenfalls aber mit meinem persönlichen Rechtsempfinden nicht in vollständigem Einklange. Ich muß deshalb zu meinem Bedauern die Konsequenz ziehen und lege mein Mandat nieder. Ich tue es nicht, ohne vorher Herrn Chefredakteur Siebertz meine herzlichste Sympathie und Wertschätzung auszudrücken." Redakteur Siebertz erklärte darauf: „Ich möchte zunächst den Privatklägern danken für das Zugeständnis, daß ich bemüht gewesen bin, den Prozeß rein sachlich zu führen. Ich habe schon am Eingange des Prozesses erklärt, wenn ich die Ueberzeugung gewinnen sollte, daß ich mit meiner Meinung unrecht habe, ich es freiwillig eingestehen würde. Ich habe dies auch in mehreren Punkten im Laufe der Verhandlung uneingeschränkt bereits getan. Ich freue mich von Herzen, daß durch diesen Prozeß der Generalmusikdirektor Mottl frei geworden ist von all dem gehässigen Gerede, das über ihn im Umlaufe war. Ich bin überzeugt, daß von all den Behauptungen, die man über ihn weiter verbreitet hat, keine einzige sich als wahr erwiesen hat. Es war eine Verkettung von Umständen, die zu dem Gerede beigetragen hat. Es tut mir leid, daß diese Dinge veröffentlicht worden sind. Ich glaube aber, es ist besser gewesen, daß endlich einmal der Sachverhalt geklärt und daß von dem Künstler und Dirigenten Mottl auch der Schein eines Verdachts genommen ist." Nachdem hierauf der Vergleich verlesen worden war, erklärte Justizrat Helbing, daß auch Generalmusikdirektor Mottl den Strafantrag gegen Siebertz zurückziehe. Die Verlesung des Vergleichs wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaften Beifallskundgebungen aufgenommen.

München. Wie bereits kurz berichtet, wurde in der Angelegenheit des „Bayerischen Kuriers" gegen den Generalintendanten Freiherrn v. Speidel, Generalmusikdirektor Mottl und Hoftheater-Regisseur Heine folgender Vergleich abgeschlossen: „Herr Chefredakteur Paul Siebertz erklärt, daß er die in den Artikeln des „Bayerischen Kuriers" Nr. 80, 85 und 86 vom 21., 26. und 27. März über die Herren Privatkläger enthaltenden beleidigenden Behauptungen und die daran geknüpften Ausführungen, soweit diese beleidigender Natur sind, lediglich auf Grund von Informationen von dritter Seite, in gutem Glauben an deren Richtigkeit aufgestellt hat. Der Chefredakteur Siebertz ist